

03.12.2011

## Erobert Multitalent PC-Welt?



**Warstein-Belecke (-ger).** Computergeschichten sind am schönsten, wenn sie in Garagen beginnen. Da haben die ganz Großen der Branchen begonnen. Und die Kleinen tun es weiter. Achim Mertens, von Hause aus Funkelektroniker, der heute sein Geld mit Kopierern, Computern und Netzwerken für den gewerblichen Bereich verdient, baut dort ein neues Schutz- und Stabilisierungselement für Computer.

Es ist für alle gedacht, die ihrem Rechner viel Leistung abverlangen. In der Regel sind das keine Privatleute. Aber Zocker mit ausgeprägtem Hang für

Spielpartys können ebenfalls von der kleinen schwarzen, ganz und gar unscheinbaren Box profitieren. Sie ist, verspricht Mertens, der gemeinsam mit seinem Geschäftspartner Matteo Romeo in der gleichnamigen Warsteiner Mertens& Romeo OHG, ein kleines Multitalent, das vor allem eines können soll: die wertvollen Daten vor einem Überspannungsschaden bewahren. „Vor dem Rechner wird jede Menge Geld verblasen“, meint Mertens. „Unterbrechungsfreie Stromversorgung und teure Steckdosen mit Überspannungsschutz sollen angeblich helfen, aber was passiert, wenn die überwunden werden oder das Netzgerät kaputt geht?“, fragt der Tüftler. Dann, stellt er nüchtern fest, nehmen Mainboard, Grafikkarte und Festplatten je nach Kurzschlussstärke Schaden. „Save & tune“, das kleine Kästchen, werde einfach innen an das Netzteil des Rechners angeschlossen, und sichere den Computer nach dem Trafo. Aber es kann noch weit mehr. Zugleich diene es der Spannungsstabilisierung und der Frequenzentstörung. „Spannungsschwankungen vor dem Netzteil werden immer mehr zu einem Problem.“ Das hängt, erklärt der Techniker, mit der Einspeisung der vielen kleinen Energiequellen zusammen. Die nicht nur in Computern verbauten Netzteile werden nach Mertens Beobachtung immer günstiger und halten mit der Hochrüstung auf riesige Festplatten und fette Programme oft nicht mehr Schritt. Wenn USB-Platten eingeschoben oder CAD-Programme geladen werden, komme das Netzteil ins Schwitzen, weil beim Start „10,12 Rechenprogramme“ mit hochgefahren werden. Überall dort, wo viele Daten fließen und intensive Programme genutzt werden, Sorge die neue Box für mehr Sicherheit. Die Stabilisierungsschaltung soll für einen Ausgleich sorgen, wenn viel Spannung benötigt wird. Weiterer Nebeneffekt: Der enthaltene Ringkern filtere für die Geräte unangenehme Frequenzen etwa von Handys oder Babyphones heraus. Weil das neue Gerät wie ein Puffer wirke, bleibe der Rechner länger leistungsfähiger. Auch wenn er in die Jahre gekommen sei.

„Wir kannten das Problem, aber es war halt so“, schildert der Mitentwickler. Dann sei eben der Rechner oder das Netzteil ausgetauscht worden. „Bislang hatten wir uns keine Gedanken darüber gemacht, wie wir die Probleme lösen könnten.“ Bis zu dem Tag, an dem Amateurfunker Matteo Romeo einen Rechner über ein Notstromaggregat betreiben wollte und der Computer immer wieder abstürzte. Da begann es in den Köpfen der Geschäftsleute zu funken. Der gelernte Funkelektroniker

und der Elektriker konzentrierten sich zunächst auf den stabilen Betrieb und entwickelten die Spannungsstabilisierung, die Absicherung nach dem Netzteil und die Frequenzentstörung. So ganz nebenbei erwachte die Erkenntnis, dass eine Schutzschaltung auch für die Versicherungswirtschaft von Interesse sein könnte. Schließlich dürfte die sich über weniger Schadensfälle freuen. 22 Exemplare an ausgesuchte Abnehmer haben bislang ihren Weg in die Rechner gefunden und laufen im Praxistest. „Bis jetzt nur mit positiver Resonanz“, betont Mertens, der mit seinen Datensystemen auch viele Kunden im Wirtschaftsraum Lippstadt hat. Für die unscheinbare Box mit ihren vier Strippen für die Erdung und unterschiedliche Spannungen hat das Entwicklerduo Gebrauchsmusterschutz erreicht. Damit ist das Gerät für zehn Jahre abgesichert. Aber auch die Patentanmeldung läuft. „Wir warten jetzt darauf, dass die Marke geschützt ist. Der Antrag ist eingereicht“, erläutert Mertens. Die „Sicherheit und Performance von innen“ bietende Box möchten die beiden Geschäftspartner in der Region produzieren. „Ich will das im Zugriff haben und nicht dreimal kontrollieren“, begründet Mertens. An Profitmaximierung in Fernost verschwendet Mertens keinen Gedanken. Das sei nicht sein Plan. Sollte sich aber ein Lizenzverkauf anbieten, „hätte ich nichts dagegen“. Doch das ist noch Zukunftsmusik. Niemand weiß, wie das neue Gerät in der Branche ankommt. Aber es gibt schon erste Stimmen, die der Box einen kometenhaften Aufstieg prophezeien. Dann wäre es mit der Garage endgültig vorbei. Denn bislang ist Handarbeit angesagt. Wie in legendären Zeiten.